

Die Tricks der Gauner



Teures Branchenverzeichnis

Lothar Schirmer war lange Zeit Polizist. In der SoVD-Zeitung warnt der Kriminalrat nun vor den Tricks der Gauner und Ganoven. Dieses Mal geht es um einen der ältesten Tricks, nämlich um das Kleingedruckte in dubiosen Verträgen. Also seien Sie auf der Hut!

Es fing ganz harmlos an. Frau Thomas, Inhaberin eines kleinen Modegeschäftes, bekam von der Gewerbeauskunft-Zentrale unter der Überschrift „Erfassung gewerblicher Einträge“ ein Schreiben, in dem Sie aufgefordert wurde, fehlende oder fehlerhafte Daten kostenlos zu ergänzen oder zu korrigieren. Da ihr Unternehmen falsch geschrieben war, korrigierte Frau Thomas dies, setzte ihre Unterschrift unter das Schreiben und schickte es zurück.



Foto: Robert Kneschke/fotolia

Auch wenn alles noch so seriös wirkt: Lesen Sie einen Vertrag in Ruhe durch, bevor Sie ihn unterschreiben!

Böses Erwachen

Nach zwei Wochen erhielt Frau Thomas eine Rechnung über 569 Euro für einen Eintrag in ein Online-Branchenverzeichnis, den sie nie gewollt hat. Für den Fall der Zahlungsverweigerung wurde mit einer „zwangsweisen Einziehung“ per Mahnung gedroht.

Mit derartigen Forderungen eines „Branchen-Telefonbuchverlages“ wird trickreich versucht, Kleinunternehmern Geld für einen Eintrag in ein Online-Branchentelefonbuch abzuluchsen. Die Betroffenen hatten zuvor ein Schreiben erhalten und unterschrieben, das nach einer routinemäßigen Abfrage des Gewerbeamtes aussah. Der Teufel aber steckt im Kleingedruckten. Da steht, dass man mit dem Zurücksen-

den des Formulars einen Zweijahresvertrag eingeht und dafür ein monatlicher Marketingbeitrag von 47,42 Euro fällig ist.

Der Trick besteht darin, dass durch den Namen „Gewerbeauskunft-Zentrale“ und den Zusatz „Erfassung gewerblicher Einträge“ ein amtlicher Charakter des Schreibens suggeriert wird. Gleichzeitig lenkt man vom eigentlichen Anliegen, nämlich einem Vertragsabschluss ab, in dem fett gedruckt und unterstrichen aufgefordert wird, fehlende oder fehlerhafte Daten der Anschrift zu ergänzen oder zu korrigieren. Natürlich ist bewusst ein Fehler eingebaut worden damit es auch einen Grund gibt, das Formular zurück zu schicken. Dann

gibt es noch die fett gedruckte Information „Rückantwort gebührenfrei per Fax“ und schon sieht es so aus, als würden keine Kosten entstehen.

Das sollten Sie wissen

- Lesen Sie vor einer Unterschrift immer das Kleingedruckte durch.
- Sind Sie in die Falle mit dem Branchenonline-Eintrag getappt, dann schicken Sie ein Schreiben an das Unternehmen und legen Sie Widerspruch ein.
- Fechten Sie den Vertrag wegen Sittenwidrigkeit an und bezahlen Sie nicht.
- Holen Sie sich möglichst Rechtsbeistand bei einem Rechtsanwalt. *ls*



Personalien

Klaus-Dieter Skubich ist neuer Landesvorsitzender des SoVD-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen.

Die Mitglieder des Landesvorstandes wählten den 72-jährigen Dortmunder als Nachfolger von **Gerda Bertram**, die aus persönlichen Gründen ihr Amt als Landesvorsitzende niedergelegt hatte.

Klaus-Dieter Skubich ist seit 1992 Mitglied im Sozialverband Deutschland.

Dem Landesvorstand gehörte er von 2000 bis 2007 als Beisitzer an. Die Delegierten des 18. Landesverbandstages wählten ihn 2011 erneut in dieser Funktion in den Landesvorstand.



Neue Filmbeiträge im Web TV des SoVD

Mein Weg ins Berufsleben

Unter www.sovd-tv.de sind mehrere neue Filmbeiträge des SoVD-eigenen Filmportals zu sehen, so der Film „Barrierefrei Wohnen – Mehr Lebensqualität für alle“.

Barrierefreies Wohnen ist in der Diskussion um Inklusion ein zentrales Thema. Damit Menschen auch dann selbstbestimmt in ihrer Wohnung bleiben können, wenn eine Einschränkung oder Pflegebedürftigkeit vorliegen, müssen viele Barrieren abgebaut und vermieden werden. SoVD TV zeigt, worauf es beim Um- oder



Neubau ankommt. Der Film „Mein Weg ins Berufsleben – Berufsbildungswerk Bremen“ beschäftigt sich mit dem Thema Inklusion. SoVD TV zeigt, wie im Berufsbildungswerk Bremen junge Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen

bisher keinen Ausbildungsabschluss geschafft haben, unterstützt werden, eine Ausbildung zu absolvieren. Unter www.sovd-tv.de können Sie sich die Filme mit Untertiteln anzeigen lassen.

SoVD im Gespräch

Dialog zur Arbeits- und Sozialpolitik

Am 12. Mai fand im Bundesministerium für Arbeit und Soziales ein Gespräch zwischen dem SoVD-Präsidenten Adolf Bauer und Bundesministerin Andrea Nahles statt. Aufgrund der langjährigen vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Andrea Nahles und dem SoVD, konnte auf eine Vorstellung der Verbandsstruktur und -arbeitsweise verzichtet und direkt in die inhaltliche Besprechung der im Vorfeld vereinbarten Themen eingestiegen werden.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt war dabei der Tagesord-

nungspunkt „Öffnung der Prozesskosten- und Beratungshilfe für die SoVD-Sozialberatung“. Der SoVD hatte immer wieder auf verschiedenen Ebenen angeregt, dass seine Mitglieder bei Vertretung durch den Verband auch Prozesskosten- und Beratungshilfe erhalten. Die Ministerin hatte darauf zuletzt im April mit einem Schreiben reagiert. Darin signalisierte sie die Bereitschaft zur Überprüfung des Prozesskostenhilfrechts.

Ein weiterer unter vielen Themenkreisen war der Schwerpunkt „Rente“: Der SoVD-Präsident stellte dar, dass der SoVD die im RV-Leistungsverbesserungsgesetz vorgesehenen Verbesserungen ausdrücklich begrüßt, wies aber eindringlich

auf die dringend erforderlichen Nachbesserungen und Korrekturen hin. Ministerin Nahles teilte dabei u. a. die Ansicht des SoVD, dass eine Angleichung des Rentenwertes Ost dringend erforderlich sei und begrüßte die Einführung des Mindestlohns als erste indirekte Maßnahme für eine Verbesserung. Im Bereich der Mütterrente bestand Einigkeit zwischen den Gesprächspartnern, dass die Differenzierung nach Ost und West nicht auf Dauer beibehalten werden darf. Im Hinblick auf die Politik für Menschen mit Behinderung wurde übereinstimmend auf die Inhalte des letzten gemeinsamen Gesprächs mit den Mitgliedern des DBR-Sprecherrats Bezug genommen.



Foto: Wolfgang Borrs

Bundesministerin Andrea Nahles (re.) und den SoVD, vertreten durch SoVD-Präsident Adolf Bauer, verbindet eine langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Beim Gespräch im Ministerium standen einige sozialpolitische Themen auf der Agenda.